

mit 8 seiten dossier zum überfall auf die sowjetunion vor 80 jahren

Editorial

Am 22. Juni 1941 überfallen 3,2 Millionen deutsche Soldaten auf einer Frontlänge, die etwa der Entfernung Hamburg–Neapel entspricht, die Sowjetunion. Es ist der Auftakt des „Unternehmens Barbarossa“. Hunderttausende sowjetische Soldaten geraten in den ersten Wochen in Gefangenschaft. Etwa drei Millionen werden bis 1945 in deutschem Gewahrsam umkommen. Im deutschen Gedächtnis ist dieser Tag aber kaum präsent.

Zuvor hatten Hitler und Stalin 1939 einen Pakt geschlossen, gemeinsam Polen überfallen und zielgerichtet Angehörige der Intelligenz, Offiziere, Frauen und Kinder deportiert und ermordet. Für Hitler ist dieser Terror die Vorlage für einen nie dagewesenen, ideologisch begründeten Krieg, dem in der Sowjetunion etwa 27 Millionen Menschen zum Opfer fielen – durch Erschießungen, Aushungern, Zwangsarbeit, Gaswagen, Kälte. Der Massenmord hatte viele Facetten.

Welche Folgen hat dieser von Deutschland angezettelte Krieg heute? Wie bestimmt er unser Verhältnis zu den Völkern Russlands, Weißrusslands, der Ukraine? Wie bestimmt er unser Verhältnis zu den Regierungen dieser Länder? Die Beziehungen Deutschlands zu Russland sind, nach der Euphorie der deutschen Einheit, zertrümmert. Wladimir Putin versucht, ein neues Imperium zu formen und begründet seine Pläne mit Rückgriff auf 1941, dass man den „westlichen Partnern“ nie ganz trauen dürfe und auf Angriffe der Nato vorbereitet sein müsse. Und mit dem Verweis auf „ausländische Agenten“ erstickt er jeden Anflug von Opposition. Stärker noch hat sein belarussischer Vasall Alexander Lukaschenko den Faschismus-Begriff für seine Diktatur instrumentalisiert. Und in der Ukraine gärt im Osten ein Krieg, während Kiew den Weg in die EU sucht. Haben wir als Deutsche dem Land gegenüber eine besondere Verpflichtung?

Wladimir Putin rüstet auch geschichtspolitisch auf. Was auf uns oft wie in Bronze gegossene Ideologie wirkt, hat für Einheimische eine persönliche Bedeutung. In nahezu jeder Familie sind Angehörige durch NS-Wahn ums Leben gekommen. Wer kann die Bedeutung des Wortes „Vernichtungskrieg“ wirklich ermessen? Und wie gehen wir selbst mit diesem Erbe um? Dass es Massenmord nicht nur in Auschwitz und Babyn Jar gab, sondern auch in Gefangenenlagern der deutschen Provinz – diese Erkenntnis rückt erst jetzt ins öffentliche Bewusstsein. Höchste Zeit, dass Staatsanwälte auch gegen diese Wachmänner ermitteln.

Es gibt viele Konflikte mit dem Kreml. Man sollte ihnen nicht ausweichen, schon gar nicht mit dem Hinweis auf den deutschen Überfall. Im Gegenteil. Könnte es nicht sein, dass die Erinnerung an diesen Krieg ein Fundament legt, das nicht von Gasrohren bestimmt wird, sondern von der gemeinsamen Verantwortung? Es wäre uns allen zu wünschen.

Sabine Seifert, Thomas Gerlach



Erinnert euch!

Was der 22. Juni 1941 für uns heute bedeutet:  
Beiträge von Sasha Filipenko, Freya Klier, Sergey Lagodinsky, Karl Schlögel, Ingo Schulze, Thomas Will und den deutschen KanzlerkandidatInnen  
2–9

Im deutschen Geschichtsbewusstsein bisher unterbelichtet: NS-Kriegsgefangenenlager wie hier in Sandbostel, in denen 3 Millionen sowjetische Soldaten umkamen  
Foto: Kay Michalak/fotoetage

Die taz wird ermöglicht durch

**21.467**

GenossInnen, die in die Pressevielfalt investieren. Infos unter [geno@taz.de](mailto:geno@taz.de) oder 030 | 25 90 22 13

Aboservice: 030 | 25 90 25 90  
fax 030 | 25 90 26 80  
[abomail@taz.de](mailto:abomail@taz.de)

Anzeigen: 030 | 25 902-130 / -135  
[anzeigen@taz.de](mailto:anzeigen@taz.de)

Kleinanzeigen: 030 | 25 90 22 22  
[kleinanz@taz.de](mailto:kleinanz@taz.de)

taz Shop: 030 | 25 90 21 38

Redaktion: 030 | 259 02-0  
fax 030 | 251 51 30, [briefe@taz.de](mailto:briefe@taz.de)

taz  
Postfach 610229, 10923 Berlin  
[twitter.com/tazgezwitscher](https://twitter.com/tazgezwitscher)  
[facebook.com/tazkommune](https://facebook.com/tazkommune)

[www.taz.de](http://www.taz.de)

Ausgabe Berlin Nr. 12588  
€ 2,80 Ausland  
€ 2,20 Deutschland  
4 190254 802201  
1 0 6 2 5

**Eher tastend als laut**  
Wie Nava Ebrahimi den Bachmannpreis gewonnen hat  
19



Foto: ORF/Arb

**Bitte recht freundlich**  
Neue Umgangstone: Linke zeigen sich beim Parteitag friedlich und regierungswillig  
10, 16

**„Viele Fragezeichen“**  
Rechtsextreme bei der Bundestagspolizei: Claudia Roth fordert Untersuchung  
11

**VERBOTEN**

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Das Fieber hielt sich anfangs ja in Grenzen, aber jetzt geht's doch in jeder Hinsicht heiß her bei der EM. Dank Merih Demiral, Rúben Dias, Raphaël Guerreiro, Mats Hummels und Wojciech Szczęsny. Ihre 5 Treffer sind bereits historischer Rekord. Bei den Vereinen der Spieler liegen Juventus Turin und Borussia Dortmund (je 2) gleichauf vorn bei der EM im

Eigentorschießen.